



Berufs-WM: Yan Lacher rüstet sich für die Titelverteidigung

Text und Bilder Cornelia Sigrüst

Die Berufsweltmeisterschaften 2007 finden vom 8. bis 22. November 2007 in Shizuoka in Japan statt. Vom Mechatroniker über die Grafikerin bis zum Fliesenleger: Alle Kandidaten wollen im Land der aufgehenden Sonne eine Goldmedaille gewinnen. So auch der Schweizermeister 2006 der Gipser, Yan Lacher. Der 21-Jährige tritt bei den Stuckateuren an.

Im November 2007 treten die besten Schweizer Lehrabgänger an den Berufsweltmeisterschaften im japanischen Shizuoka an. Die Vorgaben sind ambitioniert: Die Schweiz mit 40 Kandidaten in 38 Berufen will ein drittes Mal in Folge Weltmeisterin in der Nationenwertung werden. Insgesamt sind für die 39. Berufsweltmeisterschaften 842 junge Fachkräfte aus allen Teilen der Welt und 791 Experten angemeldet. Unter ihnen auch der Oberaargauer Yan Lacher, Schweizermeister der Gipser. Für den ersten Platz muss er sich in Japan gegen Stuckateure aus Frankreich, Irland, Japan, Südkorea und Taiwan durchsetzen.

aplica: Yan Lacher, Sie nehmen als Stuckateur an den Berufs-WM in Japan teil. Warum?

Yan Lacher: Die Arbeit als Gipser wurde mir zu eintönig, deshalb habe ich eine neue Herausforderung gesucht. In der Folge ermöglichte mir Gipsermeister Frank Jäggi, in seiner Firma Stuckdesign in Langenthal mit Stuck zu arbeiten. Das ist spannend, dabei kann ich viel Neues lernen. Ausserdem reizen mich Japan und die Möglichkeit, andere Leute kennenlernen zu können.

Wie bereiten Sie sich auf die WM vor?

Alle Teilnehmer werden an so genannten Teamwochenenden von Swiss-competence auf mentaler Ebene und im Umgang mit den Medien geschult. Wir lernen etwa, wie man sich auch unter extremen Bedingungen gut konzentrieren kann. Oder um welche Zeit man am besten schläft oder isst. Was passiert im Körper, wenn man nicht richtig frühstückt, usw. Ausserdem werde ich bis zu den WM im November insgesamt drei intensive Wochen mit meinem Trainer Ruedi Mösching in Gstaad verbringen.

Was muss man sich unter diesem Mentaltraining vorstellen?

Wir mussten barfuss über Glasscherben und glühende Kohlen laufen. Dazu brauchte es Mut und den Willen, es zu machen. Das Ziel dieser Übung war es, zu lernen, sich selber zu motivieren und an sich zu glauben.



Der Schweizermeister der Gipser, Yan Lacher (rechts), möchte an den Berufsweltmeisterschaften im November 2007 in Japan die Goldmedaille gewinnen. Bei den intensiven Vorbereitungen unterstützt ihn sein Arbeitgeber Frank Jäggi (links).

Danach hatten sie verbrannte Füsse?
Nein, bloss eine kleine Blase. Aber nun weiss ich, was ich mir zutrauen kann.

Was haben Sie beim Medientraining mit dem ehemaligen 10vor10-Moderator Walter Eggenberger gelernt?

Journalisten haben nicht immer gute Absichten. Oft suchen sie nach einem Makel, um diesen dann für negative Schlagzeilen auszuschlachten. Deshalb ist es wichtig, klar zu formulieren, was man meint.

Das ist wie bei Politikern, die sich auf eine Wahl vorbereiten.

Ja. Wir haben auch gelernt, dass man vor einem Live-Interview immer fünf Minuten Vorbereitungszeit aushandeln soll. So läuft man nicht Gefahr, etwas Unüberlegtes zu sagen.

Kein anderes Land war an den letzten beiden Berufsweltmeisterschaften – 2005 in Helsinki und 2003 in St. Gallen – erfolgreicher als die Schweiz: Die jungen Berufsleute holten sich an diesen zwei Wettbewerben insgesamt 13 Gold-, 16 Silber- und 9 Bronzemedailles sowie beide Gesamtsiege in der Nationenwertung. Yan Lacher, was empfinden Sie bei diesen Vorgaben?

Diese Resultate geben mir ein gutes Gefühl und bestätigen, dass wir in der Schweiz eine umfassende Grundausbildung geniessen. Jetzt liegt es an mir, in Japan alles zu geben.

Was heisst alles?

Ich möchte unbedingt siegen. Darum mache ich auch mit. Aber mir ist bewusst, dass die anderen Teilnehmer ebenfalls gewinnen wollen.



Das Schweizer Team: Bis zu den Berufsweltmeisterschaften bestreiten die jungen Berufsleute diverse gemeinsame Anlässe und Kurse. (Foto: Swisscompetence)

Die Umstände in Japan sind jedoch einiges komplizierter als z. B. in St. Gallen. Allein die Sprache ist eine grosse Hürde, da in Japan kaum jemand Englisch spricht.

Diesbezüglich habe ich keine Angst. Es gibt bestimmt Übersetzer, und die Arbeitspläne sowie -aufgaben sind in verschiedenen Sprachen abgefasst. Da ich bilingue bin, kann ich Französisch und Deutsch, das ist schon mal eine gute Voraussetzung. Ausserdem haben wir zwei Teamleader, Jacqueline Mader und Thomas Hilger, während des Wettkampfes an unserer Seite, falls Probleme auftauchen sollten.

Schweizer Lehrlinge stehen in ihrer Ausbildung von Anfang an unter echtem Konkurrenzdruck, denn gelernt wird meistens im Produktionsalltag. Was ist der Vorteil dieser Ausbildung?

Wir Schweizer geniessen auf diese Weise eine gute Grundausbildung. Es ist ein riesiger Vorteil, wenn das Praktische mit dem Theoretischen kombiniert werden kann. Ich kenne einen Kanadier, der für seine Ausbildung deswegen extra in die Schweiz gekommen ist.

Die Schweizer Teilnahme an den Berufsweltmeisterschaften und die Durchführung von Schweizermeisterschaften sollen unter anderem dazu beitragen, das Image der Berufslehre hochzuhalten. Bringt das was?

Ja, das bringt etwas. Es ist nur schade, dass die breite Öffentlichkeit so

WorldSkills Competition

Die Berufsweltmeisterschaften, die «WorldSkills Competition», finden alle zwei Jahre an wechselnden Austragungsorten statt. Als Kandidatinnen und Kandidaten sind junge Berufsleute bis 22 Jahre zugelassen. Durchgeführt wird die Meisterschaft von «WorldSkills International», einer Trägerschaft, in der 48 Nationen vertreten sind. Auf Schweizer Seite koordiniert die Stiftung Swisscompetence (www.swisscompetence.ch) einerseits die Schweizermeisterschaften in den verschiedenen Berufen, andererseits die Schweizer Teilnahme an den Berufsweltmeisterschaften (www.skillsfestival-2007.or.jp). Für den Weltmeistertitel gibt es in der Schweiz und in den meisten anderen teilnehmenden Ländern – entgegen anders lautenden Gerüchten – weder Häuser noch Autos, sondern unter anderem Worte der Anerkennung und den Titel «Botschafterin/Botschafter der Berufsbildung». Die Schweizer Delegation wird am Freitag, 23. November 2007, heimkehren und in Kloten würdig empfangen werden.

wenig über diese Berufs-WM erfährt. Das Ganze sollte mehr in den Medien stattfinden.

Frank Jäggi, Sie sind der Chef von Yan Lacher. Wie wirkt sich Yans Teilnahme an den WM auf die Arbeit in Ihrem Betrieb aus?

Frank Jäggi: Yan muss mit interessanten Aufgaben herausgefordert werden, er muss selbstständig werden und auf sich allein gestellt arbeiten. Das ist extrem wichtig, da ihm an den WM niemand helfen kann. Es gibt jedoch keine Arbeit, die ich Yan nicht zutrauen würde.

Was ist Ihre Motivation, Yan zu unterstützen?

In erster Linie seine Leidenschaft für das Stuckdesign. Yan ist clever, handwerklich geschickt, locker als Typ – in ihm erkenne ich mich selber wieder. Es macht mich stolz, für ihn das Sprungbrett sein zu können. Ich musste mir alles selber erarbeiten, und nun habe ich jemanden, dem ich mein Wissen weitergeben kann – das ist toll!

Was zeichnet Yan in seiner Arbeit aus?

Ruhe, Coolness, Interesse am Beruf und handwerkliches Geschick. Ich muss



Grenzerfahrung: Yan Lacher beweist beim barfüssigen Glasscherbenlauf Mut. (Foto: Swisscompetence)



Professionelles Medientraining mit Walter Eggenberger: Die jungen Berufsleute sollen die Angst vor Mikrofonen und Kameras verlieren. (Foto: Swisscompetence)

ihm nur einmal etwas zeigen. Das macht die Arbeit entspannter und einfacher. Yan schaltet nicht einfach nach Arbeitsschluss ab, sondern macht sich auch danach noch Gedanken über die Arbeit. Schön ist, dass wir beide dieselbe Leidenschaft haben: Stuck.

Yan, wenn Sie Ihr berufliches Engagement unter ein Motto stellen müssten, wie würde dieses lauten?

Yan Lacher: Frank Jäggi hat auf seiner Homepage ein gutes Motto, das passt auch für mich: «Wer glaubt, gut zu sein, hat aufgehört, besser zu werden.» (www.stukkdesign.ch)

Welches sind Ihre persönlichen Stärken?

Ich kann gut Ruhe bewahren sowie schnell und sehr genau arbeiten.

Haben Sie auch Schwächen?

Ja, manchmal nehme ich mir zu wenig Zeit, die Arbeit zu überdenken: Ist das die beste Lösung oder gibt es noch eine bessere? Oft setze ich mich selber zu sehr unter Druck.

Sieg oder Niederlage an den WM: Wie glauben Sie, Yan, werden Sie mit Erfolg oder Misserfolg umgehen?

Über den Sieg würde ich mich ungemein freuen! Aber es ist wichtiger, darüber nachzudenken, was bei einer Niederlage passieren würde. Auch diesbezüglich werden wir vorbereitet. Schliesslich stecken alle Teilnehmer mindestens ein Jahr Vorbereitung in das grosse Ziel Berufsweltmeister. Diese Zeit könnte man auch anders nutzen. Bei einer Niederlage wäre ich ziemlich enttäuscht – doch das Leben geht auch dann weiter.



Yan Lacher im Atelier: «Die Arbeit mit Stuck ist spannend.»

Was versprechen Sie sich für Ihre berufliche Zukunft von diesen WM?

Im Lebenslauf macht sich die Teilnahme an den Berufs-WM bestimmt gut. Auch wenn ich keinen Sieg mit nach Hause bringe, werde ich weiterhin als Stuckateur arbeiten. Ich werde mich weiterbilden und möchte die Meisterschule besuchen. Ausserdem werde ich die Handelsschule beenden. Diese habe ich für die WM-Vorbereitungen unterbrochen. ■